

Verhaftungsbefehl vorgelesen Strafe mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Berlin, 30. August 1921. Der Reichspräsident, des. Ebert. Der Reichskanzler, des. Dr. Wirth.

Der neue U-Boots-Prozess.

Die englische Anklage.

Neuter meldet: In der Strafsache gegen den Führer des deutschen U-Bootes 55, Kapitänleutnant Werner, wegen der auf der Höhe der Scilly-Inseln erfolgten Torpedierung des englischen Hospitalschiffes Torrington, wobei 34 englische Seeleute umkamen wurde gestern der einzige Überlebende der Torrington Kapitän Starck, als Zeuge vor dem Volksgericht vernommen. Die Anklage gegen Werner, der bisher von den deutschen Behörden nicht verhaftet wurde, lautet auf Mord. In dem Prozess führte der Anwalt der britischen Regierung aus, daß das Schiff von Gibraltar nach England unterwegs war und nur ein Geschütz, lediglich zu Verteidigungszwecken, an Bord hatte. Der Mann im Auszug sichteite Rettungsboote daher wurde der Kurs des Schiffes ein wenig geändert damit etwaigen Überlebenden Hilfe geleistet werden könnte. Bisherlich bemerkte der Kapitän die Spur eines Torpedos. Das Torpedo traf das Schiff, das beschützt wurde, aber nicht sank. Kurz darauf kam das U-Boot an die Oberfläche und eröffnete sofort das Feuer auf die Torrington, ohne das Schiff aber wieder zu beschädigen oder jemand zu töten. Kapitän Starck befahl der Mannschaft, in die Rettungsboote zu gehen. Darauf mußten Starck und die Mannschaft des Rettungsbootes auf das Unterseeboot kommen und sich auf Deck aufstellen. Starck wurde später unter Deck verhaftet und beschuldigt, ein Verrat zu sein. Der Offizier des Unterseebootes bemerkte, daß die Mannschaft der Torrington selbst für sich sorgen könne. Die deutschen Seeleute fuhrten in einem Rettungsboot zur Torrington. Als sie zurückkamen, bemerkte man, daß die Vorräte hatten, welche aus dem zweiten Rettungsboot entnommen waren. Das Unterseeboot tauchte 20 Minuten unter. Die auf Deck befindlichen englischen Seeleute wurden heruntergeschleift und ertranken. In dieser Zeit war kein anderes Schiff zu sehen. Das Unterseeboot kreuzte beinahe den ganzen Tag in der Nähe. Die See war vollkommen ruhig und das Rettungsboot in gutem Zustande. Während Starck als Gefangener auf dem U-Boot war, wurden zwei andere Schiffe fast in der gleichen Weise torpediert. Mit der Mannschaft wurde ähnlich verfahren. Starck wurde nach Deutschland geschickt, kehre nach Beendigung des Krieges zurück und erstattet Bericht.

Man wird abzuwarten haben, was von diesen Anschuldigungen stimmt. Soviel läßt sich heute schon sagen, daß die stilkliche Enttückung den Mörder vom Baralong und dem King Stephan besonders prächtig zu Gesicht steht.

Kleine politische Meldungen.

Entscheidung über Oberschlesien erst im Oktober! Die Morningpost meldet, daß die ober-schlesische Frage in Genf die nächsten vierzehn Tage der Völkerverbundtagung in Anspruch nehmen wird. Anzeichen einer Verständigung zwischen der französischen und der englischen Auffassung zeigten sich noch nirgends. Auch die Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett in der Zwischenzeit hätten die französischen Ansprüche hinsichtlich der Zuteilung Oberschlesiens nicht abmildern können. Nach einer Hasnameldung aus Genf geht die allgemeine Meinung dahin, daß der Völkerverbundrat in der Lage sein werde, sein Gutachten in der ober-schlesischen Frage in der ersten Woche des Oktobers bekanntzugeben.

Wirtschaftswandel in Berlin. Heute tritt der britische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, seine Urlaubserreise nach England an. Er verweilt etwa drei Wochen auf seinem englischen Landsitz zu werden und gegen Ende September vor Ende des Reichstages, nach Berlin zurückzukehren. Der bisherige Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, Wilson, der Heren Drefel in dessen Abwesenheit ständig vertrat, verläßt seinen Berliner Posten, um sich in gleicher Eigenschaft nach Tokio zu begeben. Die Frage seiner Nachfolgerschaft ist augenblicklich noch nicht entschieden.

Die Teuerungszulagen. Die neuen Vorlagen über die Auszahlung der Teuerungszulagen an die Beamten Angestellten.

Frauenmacht.

Roman von W. Herzberg.

(30. Fortsetzung.)

Zwar legte er sich ihr gegenüber die nötige, un-gemein schwerfällige Zurückhaltung auf, schloß sich tapfer, seinem Gewissen treu zu bleiben, der ihm ver-liebenen Dame weder durch Wort noch Blick die Treue zu brechen — aber das Verlangen, das heimliche, glüh-ende, blies und seine Gewalt begann ihm nun förm-lich den Gedanken einer Heirat mit Elisabeth zu ver-leiden.

Die Vorstellung, daß dieses reizende, köstliche Kind ihr für einen angehenden Ehemann halten, daß sie in ihm den Gatten ihrer Schwester, den Bruder und Schwager sehen und ihn demgemäß behandeln und respektie-ren könne, war ihm ein befriedigender Anlaß zur Furcht, daß sie über sein Verhältnis zu Elisabeth erfahre, war ihm geradezu fürchterlich — schrecklich.

Manchmal, und das waren ihm die seltensten Stun-den, derach er über ihr selbst Besorgnisse, Besürch-tungen, Vergangenseit und Zukunft und überließ sich entzückt der beruhigenden Gegenwart. Wie schloß ihm Mund und Herz, wie hob sich auch in ihm Jugendkraft und Lebensfreude, wenn sie beide, Seite an Seite durch die grünen Wälder streiften, oder auf ihren leicht-beschwingelten, klinken Rädern bei längerer Tour über den durch die Blüt schön geglätteten Sammelboden des feuch-ten Strandes dahinschliefen, indes zu ihrer Rechten die Nordsee murmelnde Melodien zu den unausgesproche-

ten und Arbeiter des Reichs und Preußens werden am Don-nerstag verabschiedet und sofort in Kraft treten. Die Aus-zahlungen erfolgen im Laufe des September. Dementsprechende Vorlagen sind dem Reichsrat und dem ständigen Ausschusse des Landtages als Notverordnungen zugegangen und werden von beiden Körperschaften am 2. September beraten. Die Genehmi-gung durch die Parlamente erfolgt später, nachdem die Partei-führer den Vorlagen jetzt zugestimmt haben.

Um die Belegung des Reichsfinanzministerpostens. Wie der Voss. Stg. aus Stuttgart berichtet wird, hat der Reichskanzler Wirth das noch immer vakante Vorteuille des Reichsfinanzmin-istern neuerdings dem württembergischen Finanzminister und früheren demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ullrich an-geboten. Ullrich hat jedoch aus persönlichen Gründen den Ruf abgelehnt.

Deutschland muß zahlen. Echo de Paris meldet daß bis 1. August für die Zwecke des Wiederaufbaus der von den Deutschen zerstörten Gebiete von Frankreich zu Lasten der deutschen Reparationsleistungen 6,4 Milliarden Goldmark ausgegeben worden waren. — Deutschland hat bereits getrennt die für heute fälligen Reparationszahlungen im Betrage von 68 Millionen Dollars durch seinen New Yorker Vertreter bezahlet lassen.

Aufhebung des Ausnahmezustandes. Der Aus-nahmezustand für Ostpreußen ist mit Wirkung vom 1. Sep-tember ab aufgehoben worden. Durch Verordnung des Re-ichspräsidenten vom gestrigen Tage ist ferner der Ausnahmezustand in Mitteldeutschland, soweit er z. B. noch besteht, mit Wirkung vom 1. September aufgehoben worden.

Begnadigte Teilnehmer am mitteldeutschen Aufstand. Der Reichspräsident hat in den letzten Tagen mehrere vier Verur-teilte des Ostpreußen Aufstandes begnadigt. Die Begnadigten sind bereits in ihre Heimatgemeinden eingeleben und Sängerkreisen juristischer und von ihren Parteigenossen mit feierlichem Ge-pränge empfangen worden.

Die Braunschweiger Unruhen. Mit Rücksicht die Unruhen unter der Arbeiterschaft sollten in der Waggonsfabrik in Delligsen die Arbeiter entlassen werden. Die braun-schweigischen Minister Steinbäcker, Antritz und Dörter begaben sich zu den Werken um eine Einigung zwischen den Fabrikleitern und den Arbeitern herbeizuführen. Die Verhandlung wurde jedoch zu hoch kommunisten gewaltsam unterbro-chen. Darauf begaben sich die Minister nach Delligsen. Als es ernst zu Unruhen kam, verließ Minister Dörter durch eine Ansprache die Menge zu beruhigen. Darauf erhielt er mit einem Stock einen Schlag über den Kopf, so daß er eine stark blutende Wunde davontrug.

Der Aufstand in Indien. Die aufständische Bewe-gung in Südindien scheint sich jeden Tag mehr auszubreiten. Eine Bande von 10 000 Woyals hat Kalkutta umzingelt. Man fürchtet für die Frauen, Kinder und die europäische Bevölkerung. Ein britischer Kreuzer und einige Panzerjagtapfen sind in aller Eile nach Kalkutta entsandt. Ferner sind erhebliche Verstärkungen von Landtruppen unterwegs.

Von Stadt und Land.

Nur, 1. September 1921.

Der Zusammentritt des Landtages. Für die endliche Erledi-gung der beiden Regierungsvorlagen über die Grund- und Ge-werbesteuer vor bekanntlich eine erneute Zwischenstagung des Landtages vorgezogen, mit der allgemein für die erste Hälfte des September gerechnet wurde. Wie jetzt feststeht, wird diese Zwi-schentagung frühestens im letzten Drittel des Septem-ber stattfinden, weil erst für den 20. September der für die Erle-digung der Gewerbe- und Grundsteuer eingesezte Landtagssonder-ausschuß einberufen werden wird. In diesem Ausschuss werden erst wieder einige Sitzungen nötig sein, ehe die Vorlagen dann gegen Ende des Monats an das Landtagsplenum gelangen können.

Sachsens Finanzlage. Gelegentlich der gestrigen Beratungen des Landtagszwischenausschusses über die Teuerungszulagen für die Beamten wurde von Regierungsseite die Mitteilung gemacht, daß vom sächsischen Finanzministerium bisher von dem Land-tage bewilligten verbleibenden Krediten in der Gesamthöhe von 1 1/2 Milliarden Mark bis zum 25. August erst etwa 600 Millionen Mark verausgabt worden sind. Diese nur teilweise Inanspruchnahme der bewilligten Kredite ist darauf zurückzuführen, daß das Reich in höherem Maße, als angenom-men wurde, Zahlungen auf Antelle der Einzelstaaten geleistet hat. Die diesen aus den Erträgen der Einkommensteuer und aus den Aufwendungen für Erwerbslosenfürsorge usw. zustehen.

Spartassensamstag! Im Monat August hat bei der Spartasse 980 197,14 M in 778 Posten eingezahlt, 410 597,42 M in 510 Posten zurückgezahlt worden. 60 Bücher wurden neu ausgestellt. 44 Bücher sind erscholen.

Die Sicherheit der Spartassen. Von unverantwortlicher Seite wird in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, daß auch Spartassen nicht mehr sicher sind und daß von den gesamten Spareinlagen 10 Prozent Steuer einbehalten würden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch solche Ausstellungen eine Beunruhigung in die Sparerkreise hineingetragen wird. Selbstverständlich kann keine Rede

da von den Spareinlagen zehn Prozent als Kap-italertragsteuer abgezogen werden. Der Abzug der Kap-italertragsteuer erfolgt nicht von dem Kapital selbst, sondern von dem Kapitalertrag, den Zinsen. Hat jemand bei einem Kapital von 1000 Mark einen Zinseinspruch von 85 Mark an die Spar-kasse, so werden von diesem Zinseinspruch zehn Prozent, gleich 8,50 Mk. gekürzt. Diese Gesetzesvorschrift bezieht sich naturgemäß nicht nur auf die Zinsen der Spareinlagen, sondern auf alle Kapitalerträge. Jeder, der sein Geld zur Spartasse bringt hat Rechtsanspruch auf unverkürzte Rückzahlung des einge-zahlten Betrages und auf die Gewährung des nach der Spargung vorgezogenen Zinseinspruches. Es liegt daher nicht der geringste Grund zu einem Zweifel an der unbedingten Sicherheit der Spartassen vor.

Deutscher evangelischer Gemeindegtag in Aus. Die Landes-gruppe Sachsen im deutschen evangelischen Gemeindegtag gedenkt, wie unsere Leser wissen, am 8. und 7. September in Kur-lsruhe diesjährige Landesstagung zu halten. In ihrem Mittelpunkt steht der Vortrag von St. Erzbischof Dr. Schröder, Staatsminister a. D.: Die neue Kirchengemeindeordnung ein Sammelruf in der Gegenwart. Zwei wichtige Probleme der Gegenwart behandeln die Vorträge von Pastor Drees vom Landesverband für christlichen Frauendienst: Der Dienst der Frau in der Ge-meinde, zu dem Frau Cordes, Leipzig, sprechen wird, sowie der Vortrag Pastor Gilberts Schallerhaus: Wie sieht sich die Evangeli-sation ein in das geordnete Leben der Einzelgemeinde? Die Festpredigt hat der Vorsitzende der Landesgruppe, Oberkirchenrat D. Cordes, Leipzig, übernommen. Eine öffentliche Abendversamm-lung soll unter dem Zeichen: Die Gemeinde und die neue Zeit den Vortrag Pastor Krömers, Dresden bringen: Deine Gemeinde und du, an den sich der eines der besten Kenner ergebnisreichen Lebens Schuldirektors Ulling in Lauter anschließen wird: Die Gemeinde und die kirchliche Sitte. Die Mitglieder der Landeskirche in Au- und Umgebung werden zu dieser Tagung herzlich eingeladen. Tagesordnungen sind im Pfarramt St. Nikolai A u n e n t g e l i c h zu haben und werden auf Anfragen (Telefon 344) gern zugehelt.

Als Entlohn zum Bartholomäusjahrmarkt wird uns folgen-der humoristischer Brief von Paulchen Sch... an Fräulein B zur Verfügung gestellt:

Lieber Fräulein!

Ich will Dir auch einmal schreiben. Wir haben jetzt in Kur-Nahmarkt ich bin auf denselben gewesen. Mein Vater und meine Mutter war auch mit und auf denselben war auch Tante Emma und Onkel Hermann. Auf der Bahnhofstraße sind aber nur Buden und da war auch ein Mann, der immer hies nee somas, er hatte aber nur Schilpe um dem Halle hängen. Wir kamen nun an der Watterstraße, worauf wir vieles gesehen haben. Ich will dir vieles jetzt mitteilen. Wir kamen nun an einer Bude wo eine Frau rote und gelbe Limade zu trinken verkauft hat. Dann trank meine Mutter eine rote Limade und meine Tante Emma eine gelbe Limade. Wir gingen dann wieder fort wo eine Bude war wo eine Frau im Brautkleider oben drauf stand (und eine Frau im Hemde). Der Mann bei der Frau sagte es wäre ein Käsef. Da es eben alle war kam ein College von meinen Onkel raus und sagte meinen Onkel ichse zum Ohre hinein. Da sagte mein Onkel ungläubig. Wir gingen nun wieder weiter. Dort war eine Bude wo Köhne rumstiegen wenn sie geht. Da sind wir in einem Kabine gestiegen und hatten alleine Platz genom-men weil Onkel Hermann im Gedränge verloren gegangen war. Da sind wir immer im Kreise rumgefliegen und Tante Emma hatte ihren Klemmer verloren. Wir flogen nun aus und meine Mutter und Tante Emma waren nicht mehr schön im Wagen. Nun hielten sie sich an meinen Vater seinen Klemmer an und gingen hinter den braunen Klemmerwagen. Nun kamen sie wieder und der Vater sagte es wäre schade um die schöne Limade. Da der Onkel immer noch im Gedränge verschwunden war, ließen wir ihn auf sich beruhen. Da meine Mutter und die Tante wieder schön im Wagen waren aßen sie hierauf ein bar Wärschen dann kam das Koriklamädchen dran. Wir gingen hinein und als das Fräulein kam sah sie wie ein Mädchen aus. (Auch den Sauche hatte sie zwei Stürchen.) So wuschen aber viele Haare auf ihr. Darum hieß sie das Koriklamädchen. Rings um ihr herum wuch-sen auch Strohhalm dazum darf niemand bei ihr rauchen. Auch ein Anbager lebte in der Bude. Als er hereinkam sah er sehr groß aus und er hatte bunte Federn oben drauf. Als das Korika-mädchen zu Ende war suchten wir Onkel Hermann. Als er wieder kam kam er die Treppe von den Frauen mit den Brautkleider herunder (und die Tante sagte ei el. Aber der Onkel sagte es wäre gelinde gesagt.) Das Fräulein haben wir nicht beobachtet weil wir eine Windmühle zu Hause haben. Dann gingen wir frühlich nach Hause und ließen den Vater auf sich beruhen weil er sich im Gedränge verloren hatte. Aber der Tante Emma hatte es den ganzen Nahmarkt dergelt weil sie den Klemmer verloren hatte und die Mutter wartete an der Bude (mit der Frau im Hemde) noch auf den Vater mit Gruß und Auf.

Dein treuer Freund Paul.

Den September wünscht sich der Landmann recht regnerisch, denn in den alten Bauerregeln heißt es: Septemberregen — kommt den Saaten gelegen. — Fallen die Eidehn vor Michael ab so kommt der Winter früh. — Viele Eidehn um Michael.

nen. Kammen Liebden ihrer Herzen sang. Und wenn er mit ihr heimkehrte und die beiden Schwestern nebeneinander saß, da drängte sich ihm un-willkürlich der Vergleich auf: hier milder Herbst — dort trübscher Frühling.

Er erschrak sofort bei diesem Gedanken und schalt sich im Stillen aus über diese Untreue. Er hatte Elisa-beth doch ewige Liebe geschworen. Nimmer würde er sich so flatterhaft zeigen, nimmer auch den Mut ge-minnen, ihr die Wandlung in seinem Innern einzugestehen.

12. Kapitel.

Alex war in der Wohnung seines Freundes, des Rechtsanwalts Dr. Hesse. Er war gekommen, um von diesem zu erfahren, ob die Wahl des Dr. Seehagen zum Senator stattgefunden habe. Denn er hatte die Absicht, seinem Feinde in der „Taxantel“ zu ratulie-ren. Er ersuhr zu seiner Freude, daß die Wahl eben-erfolgt sei. Und Alex' ganzes Sinnen war nur darauf gerichtet, dem Senator etwas am Heuge zu stützen.

Die Unterredung wurde durch den Eintritt eines Schreibers unterbrochen, der eine Karte brachte und meldete, daß die Dame den Herrn Doktor in Geschäfts-angelegenheiten zu sprechen wünsche, worauf sich Alex in das Nebenzimmer zurückzog.

Herein trat in Trauerkleidung eine hohe, hagere Frauengestalt mit zarten, verblühten, Bügen und er-grauenden Haaren. Das Gesicht trug wohl Spuren einstiger Schönheit, die gefurchte Stirn aber sprach vonummer und Herzleid und der herbe Mund von Ver-

bitterung. Sie setzte sich Dr. Hesse gegenüber auf den Stuhl, den er ihr neben seinen Arbeitstisch opferte und er fragte: „Womit kann ich der gnädigen Frau dienen?“ „Aus meiner Karte haben Sie gesehen“, antwor-tete sie, „wer ich bin.“

„Jawohl! Frau Landgerichtsdirektor Hestriegel, ge-borene Kestner.“

„Kennte ich mein Name. Mein Mann ist vor kur-zem gestorben. Das ist der Grund, weshalb ich jetzt eine Nachforschung anstellen kann, für die Sie mir wie ich hoffe, einige Anhaltspunkte geben können. Zu Geb-ellen meines Gatten war mir diese Ermittlung un-möglich.“

„Wenn ich“, meinte Hesse, „Sinen beifällig sein kann, so stehe ich zu Diensten.“

„Ich vermute, Sie können es, weil Sie vor zwei Jahren, wie ich von den Behörden in Gütin erfahren, dort Erkundigungen über die Eltern einer Schau-spielerin namens Maria Hoffmann eingezogen haben.“

„Allerdings, gnädige Frau“, antwortete er, indem er gespannt zu ihr hinsah. Die Sache schien inter-essant zu werden. „Et genug hatte Alex zu erfahren gesucht, wer die wirklichen Eltern seiner Frau gewesen, nachdem er es herausgebracht, daß der Schau-spieler Hoffmann und seine Frau nur Udas Adontelstern und Uda Linden nur ihr Theatername gewesen. Da die Sache also mehr seinen Freund Alex als ihn an-ging, gedachte er sich die größte Zurückhaltung aufzu-erlegen und sein Interesse nicht zu verraten.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drahtnachrichten.

Rede des Reichspräsidenten am Grabe Erzbergers. ... Berlin, 1. September. Am Grabe Erzbergers sprach nach dem Redebesuche Reichspräsident Dr. Friedrich Ebert.

Bayern gegen die Sicherheits-Verordnungen.

Berlin, 1. September. Wie die Blätter aus München melden, beschäftigt sich der bayerische Ministerrat, der gestern bis in die Abendstunden tagte, mit Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit.

England und die deutsche Krise.

London, 1. September. Evening Standard erzählt von mahdender Stelle, das britische Auswärtige Amt verfolgt mit ernster Sorge die in Deutschland ausgebrochene Krise.

Berlin, 1. September. Der Vormarsch und die Freiheit melden, daß bei den Redaktionen der beiden Blätter gestern anlässlich der Demonstration folgende Telegramme aus London eingegangen sind.

Das hungernde Rußland.

Paris, 1. September. Das Ministerium des Auswärtigen erhielt von verschiedenen Stellen die Bestätigung, daß der allrussische Hilfsausschuß für die Hungernden von der Sowjetregierung aufgelöst wurde.

Rüstungen in Ungarn.

Paris, 1. September. Wie der Londoner Berichtserstatter des Temps aus Konstantinopel meldet, beschloß die Regierung von Ungarn Massenaufhebungen aller Männer von 20 bis 45 Jahren.

Gemeinschaftliches Mieteinigungsamt Aue.

Nach der gegenwärtigen Verfassung zum Schutze der Mieter bedürfen alle Ründigungen von Mieträumen, ein rechtmäßiges sein, der vorübergehenden Zustimmung des Mieteinigungsamtes.

Raubmord bei Dresden, 31. August. Ein Kind von einem Bären gefressen. In Raubdorf bei Dresden rief sich der große Bär einer Wanderschweifung los und geriet unter spielende Kinder.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustrag unter der Bedingung der Übernahmbarkeit für die redaktionelle Verantwortung.

Zur Aufklärung.

Wir erhalten folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung: Ich habe in der Presse gelesen, was über Einigung über die Lohn- und Gehaltsforderungen der Beamten und Arbeiter geschrieben wurde.

Vermischtes.

Der Handstand auf der Kirchenturmspitze. Man schreibt aus Deltbron: Den Passanten des Platzes vor der Kilianskirche bot sich dieser Tage ein Anblick, der nervenschwachen Personen für einen Augenblick das Blut in den Adern erstarren ließ.

Die Betonunterstände in Flandern. Für die Wiederherstellung der Ackerfelder in Belgien haben die unterirdischen Betonbauten aus der Kriegszeit starke Hindernisse, die den Ackerbau unmöglich machten.

Preis der Lebensmittel in Rußland. In letzter Zeit ist der Handel in Moskau etwas lebhafter geworden; die Regierung hat neuerdings verschiedene Waren für den Handel freigegeben.

viel Schnee am Weihnachtsfest. — Ist am Montag (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Schönes Wetter am Montag (2.) hält nach 4 Wochen aus.

Aus dem Parteilieben.

Eine Massenkundgebung für die Sicherung der Republik und gegen die Reaktion fand, wie in anderen Städten gestern nachmittag auch in Aue statt. Veranstalter waren das hiesige Gewerkschaftsamt und die drei sozialistischen Parteien.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Montagabend. Der Chor der Volkshochschule beschäftigt heute, Donnerstagabend 8 1/2 Uhr einige Volkslieder auf dem Markte zu singen.

In den Carolatheater-Vorstellungen entrollt sich im neuen Programm wieder ein Meisterwerk der Filmkunst, das man mit Recht als das größte und wichtigste Tendenz-Filmwerk der Gegenwart bezeichnen kann.

Johannesgeorgenstadt, 31. August. Ein sonderbares Mißgeschick erlebte ein in Limbach wohnhafter Herr, der einen Freund hier besuchen wollte, und auch einen Besuch in einer hübschen Schenke machte.

Crottendorf, 31. August. Sehr beunruhigt ist die hiesige Bevölkerung dadurch, daß seit Ende voriger Woche an Vergiftungsercheinungen über 100 Personen erkrankt sind. Man vermutet, daß die Krankheit durch Genuß von Fleisch von einem bestimmten Rinde herrührt.

Witzsch, 31. August. Die Kreuzotternplage ist bei der heutigen vorwiegend trockenen Hitze besonders verheerend. Wie vor kurzem bei Lauterbach ein 13jähriger Junge am Sonntag bei Witzsch am 28. August ein achtjähriger Schulfreund beim Beerenpflücken im Walde von einer Kreuzotter gebissen.

Reichenbach i. V., 31. August. Versuchte Raubüberfall auf Postbeamte vor der Reichsbank. Am Dienstag wurden zwei Postbeamte, die beauftragt waren, Geld von dem hiesigen Postamt zur Reichsbank zu bringen, auf offener Straße überfallen und verhaftet, ihnen den Postbeutel zu entreißen.

Bauhen, 31. August. Ein Schadenfeuer brach in Lautawerk aus. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise gerieten die im Kellerraum eines Formwerkhäuses untergebrachten Öl- und Teerbehälter in Brand.

Dresden, 31. August. Weitere Konzertsammandränge in Dresden. Der Musikverein Deutsches Kennisporunternehmen ist ebenfalls aufgehoben und der Inhaber Arno Schmidt dem Gericht zugeführt worden.

